



aktuell 3

Juni 2013

Wohne im Öpfelsee

Das Wohnhaus für ältere Menschen
mit einem Unterstützungsbedarf

Editorial

Spatenstich – Grundsteinlegung – Richtfest – **Einweihung**

Bald steht die Einweihungsfeier für das «Wohne im Öpfelsee» vor der Tür und damit verbunden auch der Abschluss unseres Viererschrittes: Spatenstich, Grundsteinlegung, Richtfest und Einweihung.

Vieles wird in der heutigen Zeit eingeweiht und meist geschieht es aus Tradition. Dabei werden Glückwünsche und Grussworte überbracht. Doch nur noch zu speziellen Einweihungen wird auch der Begriff der Weihe berücksichtigt. Meist sind es öffentliche Gebäude, die dann in Anwesenheit von Kirchenvertretern geweiht werden. Doch beschäftigt man sich mit dem Begriff Weihe, so stösst man bald auch auf den Begriff Segnung und wird damit vor die Frage gestellt, feiern wir jetzt eine Hausweihe oder eine Haussegnung? Dabei unterscheidet die herkömmliche Literatur die Begriffe Segnung und Weihe wie folgt:

Die Segnung

Die Segnung will bewirken, dass der normale, profane Gebrauch des betreffenden Gegenstands unter dem Segen Gottes steht. Wenn wir einen Gegenstand oder eine Person segnen, so bitten wir Gott um seinen besonderen Schutz für diese Sache oder Person. Aber an der Zweckbestimmung der Sache oder an dem Wesen der Person wird dadurch nichts geändert.

Segnen bedeutet: dem Menschen Heil, Schutz, Glück und Erfüllung im Namen Gottes zusprechen.

Die Weihe

Weihe dagegen bedeutet, dass der betreffende Gegenstand künftig nicht mehr für den normalen, profanen Gebrauch bestimmt ist, sondern für einen an-



*Niklaus Hottinger
Vorstand Sonnhalde Gempen*



Editorial

deren, religiösen oder symbolisch-zeichenhaften. Von einer «Weihe» im eigentlichen Sinn spricht die Kirche nur bei Menschen und Dingen, die sie dadurch ganz in den Dienst Gottes stellen will. So werden z.B. Kirchen, Altäre, Kerzen, Kelche, Glocken, Wasser und Friedhöfe geweiht und dadurch für ihre religiöse Funktion vorbehalten.

Segnung oder Weihe? Im Vergleich der beiden Begriffe liegt die Antwort wohl eher auf der Seite der Segnung, denn Weihe greift viel mehr in die Individualität des Menschen ein und die soll ja frei und autonom bleiben. In diesem Sinne war die Grundsteinlegung auch schon eine erste Segnung für das entstehende Gebäude, denn auch damals wurde schon gebeten, dass in diesem Hause ein bestimmter Geist walten soll. Und so soll die Hauseinweihung eine Bestätigung und Bekräftigung sein, dass der damals gebetene Geist des Hauses auch tatsächlich, in Verbundenheit mit den Bewohnern des neuen Hauses, wirken soll. In diesem Sinne könnte der damals im Oktober 1921 von Rudolf Steiner dem neu gebauten Wohnhaus von Elisabeth Vreede gegebene Grundsteinspruch auch als Spruch für eine «Hauseinweihung» gesehen werden.

In diesem Hause lebe Seele.
Sie durchdringe der Geist,
Der suche im Grunde
Den festen Willen,
Dass ihm werde
Der fromme Sinn
In allen Räumen des Baues,
Und dass von oben
Sich einen kann
Des Geistes Segen
Und Gottes Gnade
In allen, die drinnen leben.

Ja, das wünschen wir allen zukünftigen Bewohnern im «Öpfelsee».

Niklaus Hottinger, Vorstand



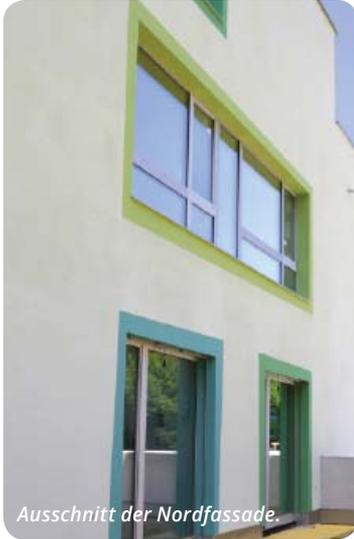


Bewohnerinnen und Bewohner

Wohne im Öpfelsee

Nun ist es fast soweit. Ende Juli und Anfang August ist der Umzugstermin in den Öpfelsee. Viele der Menschen mit einem Begleitungsbedarf im Alter sehnen sich nach einer neuen Wohnsituation, die ihren Bedürfnissen eher entspricht. In der Neuen Heimat Nummer 8 geht der Wunschtraum in Erfüllung. Das Wohnhaus, das die notwendige Infrastruktur bereitstellt, ist beinahe bezugsbereit.

Mit Interesse verfolgen die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner die Baufortschritte und freuen sich über die grosszügigen Zimmer, die lasierten Wände im Treppenhaus und den Gängen, das Eichenparkett, die grossen Terrassen und darüber, dass der Alltag etwas gemütlicher zu werden verspricht.





Bewohnerinnen und Bewohner



Christine Anliker: „In der Cafeteria helfe ich gerne mit.“
„Ich nimm's wie's chunnt.“
„Ich bin näher bei Sovanjunghi und kann die WG in Aesch besuchen.“



Silvano Affolter.



Ruth Brenner.

Das alles kommt in den kurzen Wortmeldungen, die wir hier gerne abdrucken, zum Ausdruck. Bei allen ist die Vorfreude bemerkbar, auch bei denjenigen, die sich nicht über das gesprochene Wort ausdrücken können.



Kathrin Brogli hat genaue Vorstellungen: „I ha s'Huus scho mit em Mami agluegt. S'isch schön.“
„S freut mi, dass me cha Sache mache. Dass i mit dr Maia due CD loose, wo si düe schiesse: Gute Zeiten, schlechte Zeiten.“

Drei Gruppen mit jeweils 6 Personen werden die beiden oberen Stockwerke bewohnen. Im Parterre sind die Cafeteria, Sitzungs- und Arztzimmer, ein Büro, ein Meditationsraum, die Grossküche und die beiden Studios für Selbständigere. Diese beiden Wohnungen sind noch nicht belegt. Sonst sind alle Gruppen vollständig.

Gerne stellen wir Ihnen die Bewohnerinnen und Bewohner des neuen Wohnhauses vor. Einzelne machen sich schon konkrete Gedanken über die Gruppenzusammensetzung und das Zimmer, das sie beziehen. Auch die Möblierung ist ein Thema und natürlich die Cafeteria... Hier werden Kontakte zu den Nachbarn geknüpft und das eine oder andere Thema besprochen - ganz im Sinne eines guten Auskommens zwischen Nachbarn.

Peter Gmünder



Bewohnerinnen und Bewohner



Andreas Fluri.



Max Boller ist mit 72 Jahren der älteste Bewohner im Öpfelsee.



Theres Altermatt.



Regina Flury.



Georg Friedrich.



Christoph Kaiser.



Marcel Weber.



Janine Wälchli.



Grandewasser für alle - auch für die Nachbarschaft.



Bewohnerinnen und Bewohner



Karl-Heinz Guggisberg.



Maia Freiburghaus: „Ich freue mich auf den Öpfelsee.“



Pascal Hagmann.



Franziska Wechsler: „Ich freu mi uf es eigets Zimmer und uf d'Mitarbeiter und die neu Gruppe.“



Reto Goetschy: „Ich freu mi. Es wird schön.“



*Heiner Hasler: „Äs wird schön. Ich fahr mit Haslers abe (gemeint ist der Umzug nach Dornach), nid mit Roderis. Das mach i nid mit!“
„Ich gang in d'Ferie solang ich will. Ich will nümme go schaffe!“
„Ich gang ganz verruckt gärn in Öpfelsee. Das hei mer abgmacht mitenand!“*

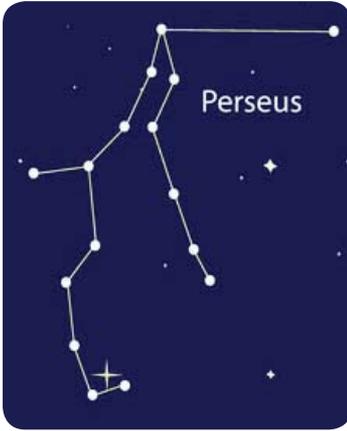


Die Gänge sind freundlich hell.



Ein Tag im zukünftigen Öpfelsee

Ein Tag im zukünftigen Öpfelsee



Die Mitarbeitenden im Öpfelsee beginnen ihre Arbeit um 7.00 Uhr. Sie machen eine Übergabe mit der Nachtwache und beginnen um 7.15 Uhr mit dem Wecken der Bewohnerinnen und Bewohner der Gruppen Pegasus, Kassiopeia und Perseus.

Es ist genügend Zeit da um aufzustehen und in den Tag hineinzukommen. Das Morgenessen beginnt erst um 8.15 Uhr. Es gibt unter anderem Porridge oder Müesli, das in der Werkstattküche soeben frisch zubereitet wurde.

Auch die Zeit nach dem Morgenessen ist nicht gehetzt. Um 9.30 Uhr findet der Morgenkreis im Meditationsraum statt. Aus allen Gruppen kommen diejenigen, die kommen wollen. Eine Viertelstunde lang wird der Tag mit Musik, Gesang und einem Spruch begrüßt. Vielleicht erzählen wir uns auch, was wir an diesem Tag vorhaben.



Um 10.00 Uhr beginnt die Tagesaktivität im Atelier und in der Küche. Eine Gruppe geht derweil spazieren und übt sich in Bewegung. Um 11.00 gibt es einen Pausenapfel und zu trinken.

Gegen 12.00 Uhr werden die Wohngruppen zurückerobert. Es gibt Mittagessen aus der Werkstattküche. Eine ausführliche Mittagspause dauert bis um 14.00 Uhr. Anschliessend ist wieder Betrieb in der Küche. Ein zweiter Bewegungsblock wird in der zweiten Nachmittagshälfte angeboten.



Das Nachtesen ist etwas früher: Es beginnt bereits um 17.30 Uhr. Das ist besser für die Verdauung – und es bleibt mehr Zeit für die abendliche Körperpflege oder ein entspannendes Lavendelbad. Jetzt erwacht



Materialien

das Bedürfnis nach einer gemeinsamen Abendaktivität auf der Gruppe und vielleicht auch mit Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Gruppen.

Gegen halb neun wird es deutlich ruhiger. Viele sind müde und schlafen ganz gerne schon um diese Zeit. Wer länger aufbleiben möchte, hat bis um halb zehn auf jedem Stockwerk einen Ansprechpartner oder eine Ansprechpartnerin für Spiele oder einen Schwatz. Vielleicht schauen wir uns im Sommer auch die schöne Abendstimmung von der grosszügigen Westterrasse an oder winken unseren Nachbarn zu.

Die ersten Fledermäuse flattern ums Haus und nun ist auch die Nachtwache eingetroffen: Sie sorgt dafür, dass die Menschen, die nachts wach werden, wieder ins Bett und in den Schlaf finden.

Hoch oben am Sternenhimmel erscheinen die Sternbilder von Perseus, Kassiopeia und Pegasus: Sie halten Wache über ihre irdischen Namensvetter im Öpfelsee.

Andreas Schrade

Materialien

Das Baubüro in situ wählt Baumaterialien nach baubiologischen und ökologischen Kriterien aus. Es werden wenn immer möglich umweltfreundliche Baumaterialien (z.B. FSC Holz, Biofarben, Linoleum) verwendet. Im Hinblick auf einen späteren Rückbau werden massive statt zusammengesetzte Materialien bevorzugt. Sie werden für ein späteres Recycling geschraubt statt geklebt.



Materialien

Für Baubiologen ist das Haus die dritte Haut des Menschen. Umso wichtiger ist es, gesund und mit ökologischen Materialien zu bauen. Beim Wohnen kommt es zu einer intensiven Wechselwirkung von Mensch und Bauwerk.

Die Sonnhalde ist eine Bauherrin, die bei der Materialwahl ähnliche Grundsätze hat wie das Baubüro in situ. So bilden Materialien wie Beton/Mauerwerk, Holz, Glas und eine verputzte Aussenwärmedämmung auf biozidfreier Basis die Baustoffe unseres Gebäudes.

1. Beton



Der Beton ist im «Wohne im Öpfelsee» einerseits als tragendes unsichtbares Element in der Decke und zum Teil auch in den Wänden vorhanden. Andererseits übernimmt er im Treppenhaus in der Form der sichtbaren Brüstungselemente auch einen ästhetischen Part. Die harten, rohen Betonbrüstungen, mit den organisch wirkenden Öffnungen, kombiniert mit den Holzritten und den Handläufen in Eiche, die eher Wärme und Geborgenheit ausstrahlen, formen das Treppenhaus zur Skulptur aus.

2. Holz



Alle Böden in den Wohngruppen und in der Cafeteria sind mit Eichenparkett belegt.

Alle Türen, die vom Konzept her Durchsicht verlangen, haben Rahmen aus Eiche natur. Fensterbänke sind in Tanne/Fichte massiv, wie die Fensterrahmen innen. Einbaumöbel, Küchenfronten und Schränke sind ebenfalls in Fichte/Tanne ausgeführt. Wenn möglich wird der Baustoff Holz nur mit einem natürlichen Öl behandelt und nicht lackiert oder versiegelt.



Materialien

Es wird darauf geachtet, FSC-Holz oder lokale Produkte zu verwenden.



3. Glas

Glas ist ein wiederverwertbares Material, das einerseits in den Fenstern und Fenstertüren, aber auch in der gesamten Isolation im Kellerbereich eingesetzt wird. Unter dem Gebäude wird mit einer Schüttung aus Misapor, bestehend aus Glasrecycling, gedämmt. Die Kellerwände werden mit Foamglas isoliert, ebenfalls ein Dämmstoff aus Schaumglas/Glasrecycling. Beides ist druckfest, wasserresistent und bei einem Rückbau gut zu entsorgen oder sogar wieder recycelbar.



4. Alu eloxiert

Alle Fenster sind Holzmetallfenster. Die inneren Oberflächen aus sichtbarer Tanne/Fichte, die äusseren Oberflächen aus eloxiertem Alu natur. Dieses eloxierte Aluminium lässt sich später wieder gut in den Wiederverwertungsprozess integrieren, im Vergleich zu den Standardfenstern, welche mit der gewünschten Farbe einbrennlackiert werden und später als Sondermüll entsorgt werden müssen.



5. Putz Aqua Pura

Nachdem aufgrund von Kosteneinsparungen generell auf eine hinterlüftete Fassade verzichtet werden musste, war klar eine verputzte Aussenwärmedämmung auf biozidfreier Basis zu wählen. Ein hydroaktives Dämmsystem ist ein innovativer Weg, ohne Biozide.

Wasser ist die Grundlage des Lebens. Als wertvolle Ressource soll es den nötigen Schutz und die Auf-



Aktuelles zur Finanzierung



*Eliane Zihlmann vom
baubüro in situ ag.*

merksamkeit erhalten, die es verdient. „Aqua Pura“ ist ein hydroaktives Dämmsystem ohne Algizide und Fungizide, das mit dem Wasser arbeitet. Wichtiger Bestandteil von «Aqua Pura» ist die mineralische und hydrophile Silikatfarbe. Sie saugt das Wasser auf und verhindert, dass sich Tropfen und Wasserfilme an der Oberfläche der Fassade bilden. Die mineralischen, dickschichtigen Putze darunter nehmen die Feuchte kontinuierlich auf, speichern sie und geben sie rasch wieder ab. Sie verhalten sich also «hydroaktiv» und beschleunigen die Rücktrocknung. Damit funktioniert Algen- und Pilzprävention auch ohne den Einsatz wasserlöslicher Biozide.

Eliane Zihlmann

Aktuelles zur Finanzierung

Nicht nur am Bau hat sich seit dem Erscheinen des letzten *aktuell* im Juni 2012 enorm viel verändert, auch bei der Finanzierung, respektive der Beschaffung der erforderlichen Eigenmittel, ist einiges passiert.

Auch wenn wir das angestrebte Ziel noch nicht erreicht haben, so können wir doch auf eine erfreuliche Entwicklung blicken.

War der ausstehende Bedarf vor einem Jahr noch CHF 1'058'297 Millionen, so sind es heute noch 621'344.

Wir haben in diesem Zeitraum Förderbeiträge und Spenden in der Höhe von CHF 436'953 erhalten.

**An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön
an alle, die dazu beigetragen haben!**



Aktuelles zur Finanzierung

Wie stellt sich die Situation aktuell dar?

Anlagekosten

Kostenvoranschlag +/- 10% vom 08.02.2012 6'800'000

Finanzierung

Eigenfinanzierung: Förderbeiträge, Spenden, zinslose Darlehen 2'495'000

Fremdfinanzierung: Hypotheken 4'305'000

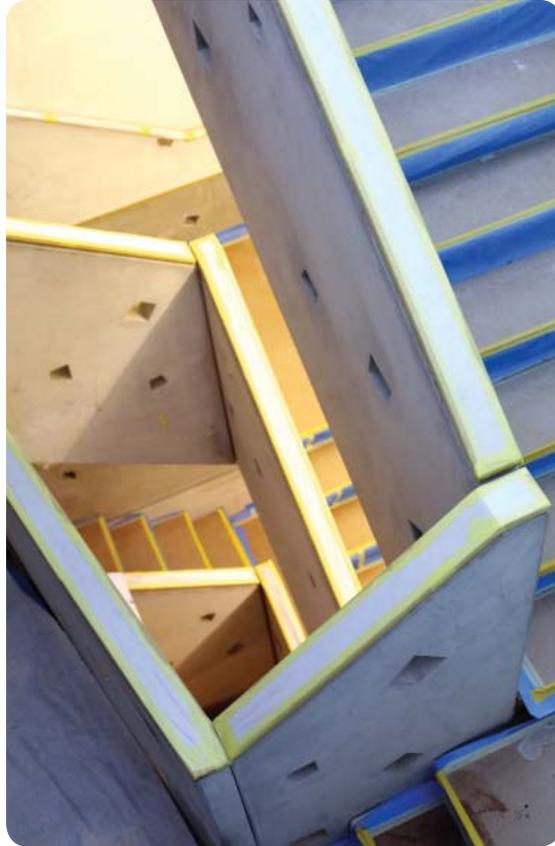
Stand Eigenfinanzierung per 17.06.2013

	Zusagen	Einzahlungen
Zuwendungen Privatpersonen, Firmen, Körperschaften		808'722
Förderbeiträge von Stiftungen	70'000	481'500
Beiträge Unternehmer in Handwerkerfonds	101'150	142'284
Zinslose Darlehen		270'000
Total	171'150	1'702'506
Gesamttotal		1'873'656
Angestrebte Eigenfinanzierung		2'495'000
Ausstehender Mittelbedarf		621'344





Aktuelles zur Finanzierung



Detail aus dem Treppenhaus mit den ausgesparten Rhomben, die in der Innenseite teilweise bemalt sind. Siehe Foto rechts.

Auf eine namentliche Auflistung der Gönnerinnen und Gönner wird an dieser Stelle auf Grund des Umfangs verzichtet. In der auf die Einweihungsfeier am 19. Oktober geplanten Festschrift werden alle Einzel-Spender, Stiftungen, Unternehmen, etc., die uns mit Beiträgen unterstützt haben, namentlich gewürdigt werden.



Aktuelles zur Finanzierung



Die Aktion für farbiges Wohnen im Öpfelsee war ein voller Erfolg und hinterlässt bleibende Wohlfühl-Spuren im Wohnhaus, die durch Michelle Hürlimann in mehreren Schichten (bis zu 28 Schichten!!) aufgetragen wurden.

Ich bin zuversichtlich, dass wir das Ziel der erforderlichen Eigenmittel, welche ja bedingt sind durch die kantonalen Vorgaben, bis Ende 2014 erreichen werden durch Generierung von Beiträgen und Optimierung der Verteilung der Investitionen.

Projektbezogene Kampagnen

Im Zusammenhang der Bemühungen um die projektbezogene Mittelbeschaffung sei hier ein ganz erfreuliches Projekt erwähnt. Wie Sie ja mitbekommen haben, haben wir im Rahmen des Weihnachtsversandes unter dem Titel „Farbiges Wohnen“ für die erforderlichen Zusatzkosten für eine besondere Farbgestaltung einen Spendenaufruf lanciert.

Spendenziel

«Farbiges Wohnen im Öpfelsee»	15'000
Spendeneingänge per 17.06.2013	18'460

Das Spendenziel wurde also um CHF 3'460 übertroffen. Dadurch war es möglich, sogar etwas mehr Farbgestaltung in Auftrag zu geben als anfänglich geplant. Die inzwischen ausgeführte Farbgestaltung verleiht den Räumlichkeiten einen ganz besonderen wunderbaren Glanz.

An dieser Stelle ebenfalls allen Gönnerinnen und Gönnern von ganzen Herzen ein Dankeschön für Ihre Unterstützung!

100er Club

Gerne will ich bei der Gelegenheit über die Finanzierung unseres Bauprojektes berichten, auf unseren Hunderterclub hinweisen, aufmerksam machen und Werbung für die Mitgliedschaft in diesem Club machen.



Aktuelles zur Finanzierung

Mit dem Bauprojekt «Wohne im Öpfelsee» nimmt die Sonnhalde Gempen eine grosse Herausforderung an, die sie alleine nicht bewältigen kann. Hilfen auf den verschiedensten Ebenen sind notwendig für das Gelingen. Wir benötigen rund 2,5 Millionen Franken an Spenden und zinslosen Darlehen. Damit kann älteren Menschen mit einer Behinderung ein würdevoller Lebensraum zur Verfügung gestellt werden, der eine angepasste Tagesstruktur erlaubt und Rücksicht nimmt auf die speziellen Bedürfnisse älterer Menschen. Die Mitgliedschaft im 100er-Club ist eine nachhaltige Unterstützung. Mit dem Gegenwert von einem Kaffee in zwei Wochen während eines Jahres sind Sie mit dabei in einem Club, der seinen Namen von der



Hier ein Foto von hintereinander stehenden Wänden, das verdeutlicht, wie wohltuend diese Farbauftragung wirkt.



Aktuelles zur Finanzierung

Höhe des jährlichen Mitgliederbeitrags erhalten hat. (Die Mitgliedschaft gilt auch dann, wenn Sie sich für einen höheren Beitrag entschliessen.) Wenn der Club 500 Mitglieder hat, so fließen pro Jahr 50'000 Franken auf das Konto und in 10 Jahren sind das 500'000 Franken. So gesehen wirkt sich der Verzicht auf den 14-täglichen Kaffee entscheidend für die Realisierung des Bauprojekts aus.

Werden Sie Mitglied und werben Sie in Ihrem Bekanntenkreis für den 100er-Club. Gerne senden wir Ihnen weitere Beitrittsformulare zu.

Auf unserer Homepage www.sonnhalde.ch erhalten Sie alle aktuellen Informationen zur Entwicklung des Clubs.

Aktuell dürfen wir 112 Menschen als Mitglieder des Clubs zählen. Gerne begrüßen wir Sie als neues Mitglied. Würde man den jährlichen Betrag, der von den Mitgliedern einbezahlt wird, streng durch Hundert teilen, dann wären es 150 Mitglieder.

Die Mittel, die uns durch die Mitglieder zufließen, werden konkret angespart und sollen uns zur teilweisen oder gänzlichen Ablöse der zinslosen Darlehen dienen.

Ich will es nicht versäumen auch hier allen ganz herzlich zu danken für Ihren Entschluss, Mitglied im 100er-Club zu werden!

Josef Reichmann
Geschäftsleitung Finanzen

Sonnhalde Gempfen, Haglenweg 13, 4145 Gempfen

061 706 80 00 www.sonnhalde.ch

Spendenkonto: 40-458460-3